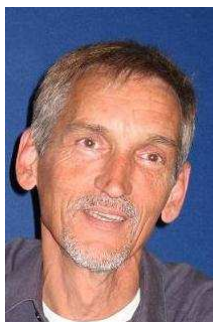


Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

**Lebenslanges Lernen** ist nicht nur eine notwendige berufliche Herausforderung, sondern weit darüber hinaus auch für jede(n) von uns eine wertvolle Vorsorge-maßnahme gegen Vergesslichkeit und Demenz. Doch nicht nur das: Altes loslassen und Raum für Neues (Wissen und Können) schaffen, schult

unsere geistige Flexibilität in einer zunehmend komplexeren Wirklichkeit. Ich habe das jetzt wieder einmal selbst erfolgreich versucht und eine umfassende Kompetenzbilanz als „Zertifizierter Erwachsenenbildner“ erworben (alle Details dazu unter [www.wba.or.at](http://www.wba.or.at)). Nun winkt die Möglichkeit eines Master-Studiums. Thema? Natürlich „life long learning“, was sonst?

Falls ich auch SIE jetzt inspiriert habe, freut sich darüber ganz besonders, Ihr

**Erich M. Hofer**  
Chefredakteur



## Oö. Gesundheits-Cluster startet Ideenwettbewerb „GC-Genius“:

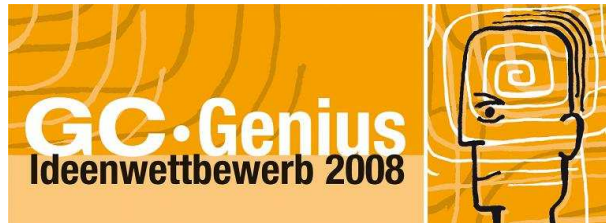
### **Kreative Köpfe gesucht**

Besonderen Schwung bekommt jetzt die Initiative des Oö. Gesundheits-Clusters (GC), die Zusammenarbeit von Gesundheitseinrichtungen und Unternehmen zu stärken. Zum ersten Mal wird der „GC-Genius“ vergeben! Ob Produktverbesserung oder -neuheit, alle innovativen Ideen die mit Medizin-, Krankenhaus-, Reha- oder Pflorgetechnik zu tun haben, sind bei diesem Wettbewerb gefragt! Mitmachen und Einreichen lohnt sich: Auf die teilnehmende Institution bzw. Firma, als auch auf die einreichende Person selbst, warten attraktive Preise.

Der GC-Genius wird in drei Kategorien verliehen: Gesundheitseinrichtungen, Unternehmen, Bildungs-/Forschungsinstitutionen. Am Wettbewerb nehmen alle **bis zum 31. August 2008** eingereichten Ideen teil, die sich mit medizintechnischen Fragestellungen beschäftigen.

#### **Mitmachen lohnt sich**

Der Gesundheits-Cluster will die Ideen dort einsammeln, wo sie entstehen. Ob bei Herstellern von gesundheitstechnischen Produkten und deren Mitarbeitern oder bei den Anwendern wie **Pflegepersonal** und Ärzten. Gute Ideen entstehen auf beiden Seiten, nur aus anderen Blickwinkeln. Und genau das gilt es zu nutzen: Damit Ideen nicht nur Visionen bleiben und diejenige Lösung umgesetzt werden kann, die für beide Seiten optimal ist.



#### **Innovative Ideen sind gefragt**

Dabei kann es zB um die Verbesserung und Neuentwicklung von Geräten, die gerätemäßige Umsetzung therapeutischer Methoden oder die Anwendung neuester Erkenntnisse aus dem Bereich der Diagnostik gehen. Aber auch Ideen im Bereich der Patienten- und Verbrauchsmaterial-Logistik, zur Verbesserung von Arbeitsabläufen oder zur Reduktion von Kosten sind denkbar. Den Möglichkeiten sind beinahe keine Grenzen gesetzt. Lassen Sie also Ihrer Kreativität freien Lauf!

#### **Preisverleihung**

Die eingereichten Ideen werden im Vorfeld von einer Fachjury bewertet. Im Rahmen der GC-Jahrestagung am 30. September 2008 in Linz werden die Gewinner bekannt gegeben. Machen Sie mit und reichen Sie Ihre Idee ein! Info & Anmeldung unter [www.gesundheits-cluster.at/gc-genius](http://www.gesundheits-cluster.at/gc-genius) oder direkt beim GC-Team: Fr. Gillesberger, Tel. 0732/79810-5155, [eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)

\* \* \*

## OÖ-Modellprojekt für freiwilliges Engagement:

### Unabhängiges Landes-Freiwilligenzentrum

In einem zweijährigen Modellprojekt 2008 - 2010 des Sozialministeriums mit dem Bundesland OÖ sollen jetzt professionelle Strukturen zur Gewinnung, Beratung, Vermittlung und Begleitung von Freiwilligen aufgebaut werden. Dazu wird ein unabhängiges Landesfreiwilligenzentrum (ULF) in Linz eingerichtet. Mit diesem Modellprojekt wird das Ziel verfolgt, eine Kultur der Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung sowie eine neue Kultur des aktiven Alterns zu schaffen, um den demografischen Wandel bestmöglich zu nützen. Dieses Modell soll später möglichst auf alle Bundesländer ausgeweitet werden.

#### Freiwillige wollen gefragt werden!

58 % der im Rahmen der Mikrozensus-Erhebung Befragten gaben als Motiv für ihr Nicht-Engagement an, noch nicht gefragt worden zu sein. Um diese interessierten Mitmenschen gezielt anzusprechen, bedarf es eines speziellen Angebots, das sie **zum Mitmachen einlädt** und ihnen Unterstützung in der Vermittlung, Beratung und Begleitung anbietet: Diese Koordinations-, Service- und Ansprechfunktion übernimmt jetzt landesweit das ULF in Linz, wobei eine Arbeitsgemeinschaft der Dachverbände der sozialen Trägerorganisationen als Trägerverein fungieren wird.



#### Aufgaben des ULF:

##### Gewinnung, Beratung, Vermittlung und Begleitung der Freiwilligen

In Zusammenarbeit mit Vereinen vor Ort sollen die Freiwilligen an geeignete Organisationen und Gemeindeprojekte vermittelt werden. Das soll natürlich auch für kleinere Vereine und Projekte erfolgen, gerade auf Gemeindeebene besteht ja eine große Nachfrage nach freiwilligem Engagement.

#### Ideenwettbewerb für modellhafte Projekte

Zur nachhaltigen Zukunftssicherung des freiwilligen Engagements in Österreich sollen Jung und Alt zur Mitwirkung gewonnen werden. Junge Menschen stellen heute neue Ansprüche und wollen für eine bestimmte begrenzte Zeit an konkreten Projekten mitarbeiten. Ältere Menschen können nach Ausscheiden aus dem Berufsleben Sinnerfüllung und Selbstverwirklichung durch freiwilliges Engagement finden, sowie ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung weitergeben und produktiv nutzen. Und sie können vor allem auch Zeit, die so oft fehlt, zur Verfügung stellen. Je mehr Vereine, Organisationen, Gemeinden und Städte dafür gewonnen werden können, desto besser. Die Auftaktveranstaltung zum Ideenwettbewerb der Projekte wird am 26. Juni 2008 in Linz stattfinden.

**Vernetzung und Kommunikation** von regionalen Freiwilligenprojekten und -plattformen. Das ULF soll auch Regionen übergreifende Projekte koordinieren,

best practice-Beispiele sammeln und weitergeben, und natürlich auch Freiwilligenprojekte evaluieren.

**Begleitung und Erfahrungsaustausch** zwischen Freiwilligenprojekten in der Gemeinwesenarbeit - auch in Kooperation mit bereits bestehenden Strukturen, wie Gesundheits- oder Sozialsprengel, Seniorentreffs, Jugendzentren etc. Sehr wesentlich ist dabei der Generationen übergreifende Charakter, da es um die Förderung des Engagements aller Generationen mit ihren unterschiedlichen Motiven geht.



**Sozialminister Dr. Erwin Buchinger (li.) und OÖ. Soziallandesrat Josef Ackerl starteten jetzt das innovative Modellprojekt ULF zur Unterstützung und Vernetzung der Freiwilligenarbeit**

(Foto: Land OÖ)

**Qualifizierung für Freiwillige** und Freiwilligenbegleiter/innen, die ihr Selbstwertgefühl und ihre Mitwirkungsbereitschaft als freiwillige Träger/innen des sozialen Netzwerkes stärken, ebenso wie für Freiwilligenbegleiter/innen, die diesen neuen Ansprüchen in der Betreuung und Begleitung von engagierten Menschen gerecht werden. Derartige Bildungsmaßnahmen sollen über das ULF in Linz sowie in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Bildungsträgern angeboten werden. Dabei soll das Zentrum auch Hilfestellung in einem Bereich geben, der für viele Organisationen zukunftsentscheidend ist, nämlich in der Aus- und Fortbildung von Freiwilligen-Koordinator/innen – jenen Personen, die dafür sorgen, dass die Freiwilligen richtig eingesetzt und richtig begleitet werden – womit das Engagement nicht nur attraktiver, sondern auch nachhaltiger wird. Die im Rahmen des Österreichischen Freiwilligenrates entwickelten Qualifizierungs-Leitfäden sollen dazu die Richtschnur geben.

**Gezielte Lobbying-Arbeit für freiwilliges Engagement**, etwa durch Veranstaltungen, aber auch offensive Öffentlichkeitsarbeit: Für die Vernetzung von Angebot und Nachfrage sowie zum Erfahrungsaustausch über Modellprojekte steht die neu gestaltete Freiwilligenplattform [www.freiwilligenweb.at](http://www.freiwilligenweb.at) zur Verfügung.

Die Infrastruktur für das ULF wird vom Sozialressort des Landes OÖ bereit gestellt, die Personal- und sonstigen Veranstaltungskosten werden in der Pilotphase zwischen Sozialministerium und Land OÖ geteilt.

\* \* \*

## Sonderausbildungen am AZW in Innsbruck: **Gefördertes Stipendien-Modell**



Das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe bietet gemeinsam mit der TILAK GmbH für die Sonderausbildungen zur Intensivpflegefachkraft, Anästhesiepflegefachkraft und der Pflegefachkraft für Nierenersatztherapie ein gefördertes Weiterbildungskonzept an. Alle Absolvent/innen der Tiroler Krankenpflegeschulen, aber auch jede andere in Tirol diplomierte Pflegeperson kann dieses Stipendienmodell in Anspruch nehmen. Sie erhalten € 500.- Taschengeld im Monat und können die Sonderausbildung im Oktober dieses Jahres beginnen und im Dezember nächsten Jahres abschließen. Die Ausbildung ist mit keinerlei Verpflichtungen nach Abschluss der Ausbildung verbunden.

Voraussetzungen sind:

- Diplom im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- Ein positiv absolviertes Aufnahmeverfahren, zu dem die BewerberInnen schriftlich eingeladen werden
- Ein Empfehlungsschreiben der Schuldirektion oder ein Arbeitszeugnis Ihrer unmittelbaren Vorgesetzten
- Im Vorpraktikum von Oktober bis Dezember werden Sie zusätzlich von den Stationsleitungen und Mentor/innen beurteilt
- Kein Dienstverhältnis während der Ausbildungszeit, bei dem Sie verpflichtend voll sozialversichert (= Kranken-, Pensions-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung) sind.

Infos und Kontakt: Renate Zinner, [renate.zinner@azw.ac.at](mailto:renate.zinner@azw.ac.at)

\* \* \*

## ÖGKV Tirol: **Komplementäre Pflege**

Veranstalter: ÖGKV, 6060 Hall/Tirol, Tel: 05223-55991, E: [office.tirol@oegkv.at](mailto:office.tirol@oegkv.at)  
Ausbildungsort: Haus Marillac, 6020 Innsbruck, Sennstr. 3, Tel.: 0512-572313  
(Unterkunfts- und Verpflegsmöglichkeit vorhanden)  
Zielgruppe: DGKS/DGKP aller Sparten. Dauer: gesamt 336 UE (inkl. Praxis)  
Kursgebühr für Mitglieder des ÖGKV: € 2.550,- (Nicht-Mitglieder: € 2.800,-), exkl.  
Kosten für Unterkunft und Verpflegung, bei Selbstzahler/innen Ratenzahlung möglich.  
Um UPDATE-Förderung des Landes Tirol wurde angesucht.

**Anmeldeschluss: 2. AUGUST 2008**

Kursleitung: DGKS Evelin Habicher, DGKS Brigitta Poppeller  
Anmeldungen: ÖGKV Tirol, Tel. + Fax 05223-55991, Email: [office.tirol@oegkv.at](mailto:office.tirol@oegkv.at)

\* \* \*

**Brigitte Scharb lädt wieder an den Neusiedler See:**

# Sommerakademie

im Seewinkel 2008



<p>14.-15.7.2008 <b>Pflegeberichte präzise, praxisrelevant und klientenorientiert erstellen</b> 2-tägiges Workshop DGKS Brigitte Scharb</p>
<p>16.7.2008 <b>Sturzmanagement</b> Ursachen erfassen – klientengerecht handeln DGKS Brigitte Scharb</p>
<p>17.7.2008 <b>Verlegungsstreß-Syndrom</b> Die unbeachtete Pflegediagnose DGKS Brigitte Scharb</p>
<p>18.7.2008 <b>Psychiatrische Erkrankungen im Alter</b> Dr.med. Regina Hofer</p>
<p>19.7.2008 <b>Zeitgeschichte: Die Kreisky-Ära</b> Die „gute alte Zeit“ der Zweiten Republik Roswitha Wilfer</p>

Kursort:  
**Seehotel Rust, A-7071 Rust, Am Seekanal 2-4**  
Anmeldeschluß: 20. Juni 2008

Nähere Infos und Anmeldung unter: [www.geriatriepflege.at](http://www.geriatriepflege.at)

\* \* \*

## Oö. Sozialberufegesetz beschlossen

In der Vorwoche wurde vom Oö. Landtag das neue Oö. Sozialberufegesetz (Oö.SBG) beschlossen.

"Damit erfüllt Oberösterreich seinen Teil der 15a-Vereinbarung zur Harmonisierung der Berufsbilder und der Ausbildung in den Sozialbetreuungsberufen – ohne Abstriche bei den bekannt hohen Qualitäten in der Pflege und Betreuung!" so Sozial-Landesrat Josef Ackerl. Die damit erreichte, größere vertikale und horizontale Durchlässigkeit ermöglicht einen leichteren Wechsel von einem Sozialbetreuungsberuf zum anderen und stellt eine echte Verbesserung für die Beschäftigten dar.

Im Jahr 2005 hatten alle Bundesländer mit dem Bund eine Vereinbarung abgeschlossen, um die Sozialberufe in den Ländern zu harmonisieren. Dies wird vor allem erreicht durch:

- ein auf Modulen aufbauendes Ausbildungssystem
- einheitliche Qualitäts- und Ausbildungsstandards
- einheitliche Berufsankennung
- Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Berufsgruppen und die
- Beseitigung von Doppelgleisigkeiten.

\* \* \*

# Ernährung

## Wenn gesundes Essen krank macht: Hilfreicher „FoodScan“-Test zu wenig bekannt?

Noch nie hatten wir ein so vielfältiges und reichhaltiges Lebensmittelangebot wie heute – dennoch leiden immer mehr Menschen darunter, nicht alle Nahrungsmittel(bestandteile) gut zu vertragen.



Der Begriff Nahrungsmittelunverträglichkeit (NMU) ist ein Überbegriff für alle unerwünschten Reaktionen, Beschwerden oder Erkrankungen, die beim Konsum bestimmter Nahrungsmittel auftreten. Am bekanntesten ist hier die **Nahrungsmittelallergie** oder "IgE-Reaktion": Dabei kommt es zu einer Immunreaktion gegen Bestandteile in Lebensmitteln, d.h. das Immunsystem erkennt einige Nahrungsmittelbestandteile als „Fremdkörper“ und bildet (vorerst unbemerkt) spezielle IgE Antikörper gegen diese. Kommt es zu einer neuerlichen Aufnahme dieses Nahrungsmittels, reagieren die Antikörper mit den nun

„körperfremden“ Stoffen und lösen dadurch Symptome aus. Diese allergische Reaktion geschieht idR innerhalb einer Stunde nach dem Essen, verläuft heftig und kann in seltenen Fällen sogar lebensbedrohend werden (anaphylaktischer Schock).

### **Nahrungsmittelunverträglichkeit**

Weit häufiger als die oben beschriebenen „Spontanreaktionen“ sind „zeitversetzte“ Reaktionen ("non-IgE Reaktionen" od. Unverträglichkeiten). Deren Mechanismen waren über lange Zeit ungeklärt und die Diagnose durch Such-Diäten eine zeitaufwändige und oft enttäuschende Prozedur.

Der Test „FoodSCAN“ (Fa. Yorktest, Tirol) bietet das Fundament für eine gezielte und **selektive Eliminationsdiät**: Grundlage ist dabei die Bestimmung der vom menschlichen Immunsystem gebildeten **IgG** Antikörper (nicht zu verwechseln mit den für die Allergie verantwortlichen IgE Antikörpern). Da jedoch auch gesunde Menschen diese IgG Antikörper bilden (weil grundsätzlich jeder aufgenommene Stoff unserem Körper vorerst „fremd“ ist), würde eine rein quantitative Bestimmung dieser IgG Antikörper keine brauchbaren Ergebnisse bringen. Erst durch die bahnbrechende Entwicklung von „Referenz-Antikörpern“ war es daher möglich, dass **nur die klinisch relevanten Parameter gefiltert** werden.

### **Einfache Anwendung**

Ein einfacher Bluttest kann nun das Leben der Betroffenen entscheidend verändern. Der Yorktest kann NMU innerhalb kürzester Zeit exakt feststellen, die Anwendung ist dabei schmerzlos und völlig unkompliziert: Ein Tropfen Blut genügt! Eine Testbox enthält alle Utensilien und Beschreibungen, die eine sofortige Testdurchführung - auch zu Hause - ermöglichen. Ein kleiner „Pieks in den Finger“ mit der mitgelieferten Lanzette genügt, die Box mit der Probe schicken Sie ein und erhalten die exakten Ergebnisse: Eine übersichtliche Einteilung zeigt Ihnen klar, welche Nahrungsmittel Sie vertragen, welche Sie reduzieren sollten und welche Sie (vorläufig) ganz vermeiden sollten. Eine sofortige Nahrungsumstellung bringt im Regelfall eine Verbesserung innerhalb von wenigen Wochen.



### **Kausale Therapie statt Symptombehandlung**

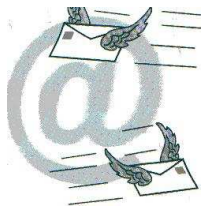
Durchschnittlich 10,4 Jahre laboriert der Patient an seinen Symptomen, bevor er sich einer Testung mittels Yorktest unterzieht - das ist eines der Resultate aus einer mehrjährigen Verlaufsbeobachtung österreichischer Ärzte. Weitere Daten zeigen bei mehr als **75%** der Betroffenen binnen weniger Wochen eine signifikante Verbesserung, bis hin zur völligen Beschwerdefreiheit. Dies gab Christoph Eliskases, Geschäftsführer von Yorktest, jetzt in einer Aussendung bekannt: "Notwendigkeit, Möglichkeit und Grenzen ökonomischer Evaluationen des Gesundheitswesens werden immer häufiger diskutiert. Da hier aus gesundheits- und sozialpolitischen Gründen die individuelle Gesundheitsnachfrage



üblicherweise nicht durch das Preis-Ausschlussprinzip begrenzt wird, bedarf es einer Hilfestellung bei der Frage, welche Therapie in einer konkreten Situation die jeweils günstigste zur Behandlung einer Krankheit darstellt“. Derzeit werde den Beteiligten bloß ein Handeln mit eingedämmter finanzieller Verantwortung ermöglicht.

„Der Weg von einer symptomatischen zu einer kausalen Therapie ist dabei immer erfolgversprechender, weil langfristig kostengünstiger“, meint der Experte, denn neben den direkten und indirekten Kosten muss auch der Nutzensgewinn an Lebensqualität berücksichtigt werden. Bei einer solchen Evaluation kann sich herausstellen, dass eine vermeintlich billigere Therapie bei einer adäquaten Berücksichtigung aller Kosten insgesamt teurer ist, wie Studiendaten zeigen. Weiterer positiver Nebeneffekt: Die Gewichtsnormalisierung (Quelle und alle Details unter [www.yorktest.at](http://www.yorktest.at)).

\* \* \*



### **Liebe Leser/innen !**

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite des PflegeNetzWerks [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren und problemlos wieder löschen lassen.

\* \* \*

Eine x'unde, erfüllte Woche wünscht Ihnen

®

# **LAZARUS**

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

---

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**